

Protokoll der BundesFachTagung der Chemiefachschaften in Jena (17. - 20. Mai 2012)

Anwesende (Hochschule/Fachschaft)

Anna, Jonas, Jens, Berit, Ralf, Christian (RWTH Aachen University)

Thomas, Jan, Rainer, Johanna, Sebi (TU Braunschweig)

Bernd, Nicky, Marius (TU Chemnitz)

Florian, Mathias, Julian (Universität Köln)

Tom, Ferdinand, Marlene, Christopher (Friedrich-Schiller Universität Jena)

Johanna (Universität Gießen)

Christine, Jim, Mieke (Universität Hamburg)

Johannes, Bernhard, Sebastian, Jan, Hannah, Marian, Tim, Katrin, Kathrin, Kathrin (TU Dortmund)

Fabian (Universität Potsdam)

Jana, Oliver, Robert (TU Berlin)

Fabian, Patrick (Dresden)

Benedikt, Jakob, Dana (Ulm)

Redeleitung: Tim, Marian (TU Dortmund);

Protokoll: Katrin, Hannah (TU Dortmund)

Eingangsplenum 17.05.2012

TOP 1	Begrüßung
TOP 2	Organisatorisches
TOP 3	Anträge
TOP 4	Berichte
TOP 5	Fachschaften-Rundlauf
TOP 6	Wintersemester- BuFaTa (Vorschläge)
TOP 7	AK-Themenvorschläge + Gründung
TOP 8	Sonstiges

TOP 1 Begrüßung

Tom und Christopher begrüßen alle Anwesenden Vertreter der Chemiefachschaften im Namen der Friedrich-Schiller Universität Jena und eröffnen die BuFaTa in Jena.

Katrin und Tim stellen kurz das BuFaTa Sekretariat der Chemiefachschaften vor und danken der Chemiefachschaft aus Jena für die Ausrichtung der BuFaTa.

TOP 2 Organisatorisches

Christopher erläutert den terminlichen Ablauf der nächsten Tage und klärt die Formalitäten mit allen Anwesenden für den morgigen Vortrag und die Exkursion.

TOP 3 Anträge

Tim befragt das Plenum, ob es Anträge an die Tagesordnung gibt. Es wird ein Antrag gestellt über den Austragungsort der BuFaTa im Sommersemester 2013 zu entscheiden. Diesem wird in TOP 6 stattgegeben.

TOP 4 Berichte

Sekretariatsbericht

Die Stellungnahme des Arbeitskreises „Status der Studierenden“ wurde an den Bundestag, die Landtage, Landesunfallkassen und die Bundesunfallkasse verschickt. Antworten kamen von den Landtagen aus Hessen, Mecklenburg Vorpommern (Broschüre „Bitten und Beschwerden“), Niedersachsen und Sachsen-Anhalt. Zudem wurden Antworten von den Landesunfallkassen Niedersachsen und NRW erhalten, die den Status der Studierenden für eindeutig definiert sehen. Im Speziellen kam eine E-Mail von Jochen Grundwald von der Landesunfallkasse NRW und Mitverfasser des Readers „Innovation von unten“, in der er wiederholt anbietet zu einer BuFaTa zu reisen und mit den Teilnehmern über das Thema Arbeitssicherheit und Status der Studierenden zu diskutieren. In den restlichen Antworten ging es hauptsächlich um die Bemerkung von Lücken im Gesetzestext. Die Stellungnahme wurde an entsprechende Ausschüsse weitergegeben, von denen jedoch überwiegend keine Rückmeldung erhalten wurde.

Die Stellungnahme des Arbeitskreises „Praktikumsgebühren“ wurde an den ASB, die Technische Universität Berlin und via Hochschulrätekonzferenz an die Dekanate verschickt und weitergeleitet.

Sonstiges

Katrin berichtet über die IG-Farben, die von Jena nach Köln verschickt wurde und dort noch bis Ende Mai zu sehen sein wird. Des Weiteren wurde der Verteiler der BuFaTa Chemie erneuert und umgebaut, die Kontaktliste überarbeitet und ein CHE-Reader Rundlaufblatt wurde erstellt und verteilt.

Thorsten von der Uni Münster beschreibt in einer E-Mail den neu abgeschlossenen Vertrag mit Microsoft und die derzeitige Situation an der Universität. Er bittet um eine Diskussion zu folgenden Fragen und würde sich freuen wenn sich die BuFaTa Chemie sich mit dem Thema befasst:

- Welches Betriebssystem empfiehlt die Hochschule?
- Welche Open Source Software ist empfehlenswert als Alternative zu kommerziellen Produkten?
- Beteiligt sich die Chemie der Hochschule an Open Source Projekten (z.B. OpenMS für Massenspektrometrie)?

Es liegen keine weiteren Berichte vor.

TOP 5 Fachschaftenrundläufe

Der Fachschaftenrundlauf war der E-Mail-Einladung zur BuFaTa angehängt und soll von den teilnehmenden Fachschaften ausgefüllt und an das Sekretariat geschickt werden.

Jede Uni stellt kurz Neuigkeiten, besondere Programme und Probleme vor.

In Jena gibt es das Bachelor/Master-System erst seit dem Wintersemester 2010/2011. Die Uni hat Schwierigkeiten eine Professur zu besetzen. Zudem gibt es Probleme mit Praktikumsgebühren.

Ulm berichtete über gravierende Änderungen in der Hochschulpolitik. Die Studiengebühren wurden abgeschafft und eine verfasste Studierendenschaft wird eingeführt. Die Fachschaften häufen Gebühren an, geben diese aber leider nicht aus. Auf der anderen Seite werden von der Uni Sachen angeschafft, die nicht im Interesse aller sind.

Um an der TU Braunschweig studieren zu können müssen pro Semester 500€ Studienbeitragsmittel gezahlt werden, für Langzeitstudierende sind es maximal 800€. An der Uni befinden sich circa 13000 Studierende, davon sind 500 Chemiestudierende. Seit dem Sommersemester 2011 werden Chemiestudierende auch zum Sommersemester zugelassen. Es gibt keinen NC für den Bachelor Chemie, jedoch ist die Lebensmittelchemie zulassungsbeschränkt. Ein Problem sind die wenig aktiven Studierenden. Die 5 Anwesenden Studierenden sind auch die aktiven in der Fachschaft. Es gibt leider keinen Nachwuchs aus niedrigen Semestern.

In Hamburg werden die Studiengebühren abgeschafft. Es wurden Kompensationsmittel versprochen, die in die Haushaltsgelder gerechnet werden. Bei der Umsetzung der Bachelorstudiengangs gab es ein paar Probleme, daher soll dieser überarbeitet werden.

In Gießen bleibt alles wie gehabt. Es gibt die Chemie, Lebensmittelchemie und Materialwissenschaften. In der Fachschaft gibt es leider nur mittelmäßig Nachwuchs. Die Uni hat einen NC durchgesetzt, womit der Bachelor Chemie nun zulassungsbeschränkt ist. Leider gibt es weniger Studierende und die Plätze werden nicht ganz ausgefüllt.

Dresden berichtet über Probleme mit Anfängerzahlen, da der Studiengang bisher nicht zulassungsbeschränkt ist und somit eine Überfüllung des Masters vorliegt. Jedoch ist die Einführung eines NCs nicht erwünscht, da so Nachteile für die eigenen StudentInnen entstehen würden. Hier gehören die Lehrämter der Fachschaft an. Es wird von Motivation und einem jungen FS-Rat gesprochen.

In Chemnitz besteht die Fachschaft aus 15 Mitgliedern. Leider laufen in nächster Zeit 4 Professuren aus. Eine Wiederbesetzung ist noch nicht bekannt. Darüber hinaus gibt es eine Berufung in der TC. Eventuell sollen Studiengebühren eingeführt werden.

In Aachen wurden die Praktikumsräume saniert, welche nächstes Jahr fertig und wieder benutzbar sein sollen. An der Uni ist der Master zum Sommersemester zulassungsfrei.

Köln berichtet über die Einführung eines NCs, welchem die Fachschaft negativ gegenübersteht. Hierzu wird es eine Kommission geben. Die IG Farben wurde nach Köln verschickt.

Dortmund berichtet über Probleme mit der Studierendenzahl. Für die Hälfte der Studierenden gibt es keine Plätze mehr, weshalb die Einführung eines NCs beantragt worden ist. Eine Klausur als Praktikumsbegrenzung wurde als Lösung für das nächste Semester vorgeschlagen. Zudem wird weniger Geld erhalten.

TOP 6 Vorschläge für WS- BuFaTa 2012 und SS- BuFaTa 2013

Katrin fragt die Teilnehmenden ob es schon Vorschläge gibt wo die BuFaTa Chemie im Wintersemester 2012 und Sommersemester 2013 stattfinden soll.

Bernd schlägt Chemnitz für die BuFaTa Chemie im Sommersemester 2013 vor. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Somit findet die BuFaTa Chemie im Sommersemester 2013 in Chemnitz statt.

Für das Wintersemester gibt es noch keine Vorschläge. Dieser TOP wird somit vertagt.

TOP 7 AK-Vorschläge

Es werden Themenvorschläge gesammelt und danach ein Meinungsbild über diese eingeholt.

- Zivilklausel 6
- Öffentlicher Zugang zu Papern 11
- Hochschulmarketing 5
- Status der Studierenden 8
- Kompensationsgelder allg 8
- Kapazitätsprobleme und Finanzierung 12
- CHE Reader 4
- Innovation von unten 5
- IG Farben Reader aktualisieren 1

Innovation von unten wird durch den Vortrag von Jochen thematisch aufgearbeitet. Der Vortrag ist für 12 Uhr Samstags angedacht. Chemnitz hat vorgeschlagen den IG Farben Reader, der durch den Soli Fonds finanziert wird, durch Studierende aufarbeiten zu lassen.

Hamburg schlägt vor eine kurze Pause einzulegen in der noch einmal über die Themen der AKs gesprochen werden kann.

Aufgrund mangelnder Rückmeldungen der Fachschaften wurde der AK CHE Reader gestrichen. Sofern es Freiwillige gibt soll dieser AK zwischendurch bearbeitet werden.

Eine weitere Abstimmung mit jeweils einer Stimme ergab folgendes Bild

- Zivilklausel 5
- Öffentlicher zugangn 8
- Hochschulmarketing → kurz AK
- Status der studierenden 4
- Komepnationsgelder 3
- Kapazitätsprobleme 12

Aus diesem Ergebnis wurden folgende AK's gegründet

- Ziviellklausel
- Öffentlicher Zugang zu Papern
- Status der Studierenden
- Kapazitätsprobleme
- Kompensationsmittel

Da der AK Kapazitätsprobleme sehr groß ist, gibt es die Überlegung diesen aufzuteilen.

Jena listet die zur Verfügung gestellten Räume auf.

Top 9 Sonstiges

Meine erste BuFaTa

Anwesende neue Bufatagänger wurden aufgefordert einen Artikel für die Homepage zu schreiben

Lehrämtler

Jena fragt sich warum so wenig Lehrämtler anwesend sind. Daraufhin antwortet Ulm, dass sie keine in der Fachschaft haben. Dortmund meint, dass in der Fachschaft viele Lehrämter wegfallen. Dresden teilt mit, dass es kaum Kontakt zu den Lehrämtlern gibt. Köln erklärt, dass es sich bei Ihnen häufig Zeitprobleme handelt. Leipzig meint, dass deren Lehrämtler unter anderem durch Professoren rausgedrängt werden. Braunschweig berichtet, dass dort eine große Trennung der Lehrämtler von den Hauptstudierenden vorliegt. Ulm spekuliert, dass dies daran liegen würde, dass sich Lehrämtler keiner Fachschaft wirklich zugehörig fühlen.

Jena schlägt vor zu diesem Thema einen Arbeitskreis zu gründen. Chemnitz verweist hierzu auf die BuFaTa von 2009, wo es bereits einen solchen AK gab. Daraufhin wird beschlossen, dass es hierzu einen Kurz AK geben soll.

Gießen berichtet über das Thema Modulnoten Klammerung. Dies beinhaltet die Streichung von Modulendnoten aus dem Abschlusszeugnis, die jedoch anhand der Höhe der Leistungspunkte beschränkt sind.

Leipzig meint, dass es an Ihrer Universität das Model des Streichens der schlechtesten Note bei Regelstudienzeit gab, jetzt jedoch abgeschafft wurde. In Jena gibt es ausschließlich Freiversuche. In Ulm werden in der Chemie alle Noten berücksichtigt, jedoch gibt es noch Freiräume in anderen Studiengängen. In Dortmund, Hamburg und Dresden gibt es weder Freiversuche noch Ausklammerung. In Braunschweig können keine Streichungen gemacht werden, jedoch gibt hier Freiversuche bei Regelstudienzeit. In Aachen sind keine Freiversuche möglich, die schlechteste Note kann aber gestrichen werden. Köln ist sich nicht sicher wie es an Ihrer Universität gehandhabt wird, aber die Regel der Freiversuche ist bekannt. In Chemnitz gibt es die Möglichkeit der Ausklammerung und die der Freiversuche. In Gießen gibt es festgelegte Module die in die Endnote reinzählen. Die Fachschaft möchte aber eine Wahlfreiheit über Module die gewertet und die die nicht gewertet werden.

Gießen fragte die Teilnehmer der BuFaTa Chemie nach dem Waschen und der Entsorgung von Kitteln an der Uni.

Dresden antwortet darauf, dass dies im Landesrecht geregelt wird was gezahlt werden muss, möchte sich aber prinzipiell für eine Bezahlung aussprechen. Chemnitz sagt, dass dies im Arbeitsschutzgesetz geregelt ist und alle sich dies einklagen sollten. Tim verweist daraufhin auf den AK Status der Studierenden, wo dies besprochen wurde. Auf Rückfrage gab es keine Uni an der bekannt wäre dies zu nutzen. Leipzig erzählt, dass dort an eine Zusammenarbeit mit den Medizinern gedacht wird, da bei denen bereits Kittel gewaschen werden. Hamburg meinte, dass die Professoren die im Praktikum sind bestimmte Gerüche als störend empfinden und nicht verstehen, dass das Waschen an der Uni nicht durchgeführt wird und sprechen sich ebenfalls für eine Bezahlung der Reinigung seitens der Universität aus.

Hamburg sprach an, ob es Regelungen für eine positive Leistungsbescheinigung beim BaFöG gäbe. Es wäre gut, dies dem Amt in elektronischer Form zukommen zu lassen.

Das weitere Vorgehen wird geplant:

Die Arbeitskreise sollen sich finden und grob besprechen welches das Ziel diese haben. Der nächste Treffpunkt ist 23.15 Uhr im Plenum um Rückmeldungen aus den AKs zu geben.

Zwischenplenum 18.05.2012

- TOP 1 Begrüßung**
- TOP 2 Organisatorisches**
- TOP 3 Anträge**
- TOP 4 Artikel „Nachrichten aus der Chemie“**
- TOP 5 Protokoll Aachen**
- TOP 6 AK- Bildung**
- TOP 7 Sonstiges**

Die Bildung der Arbeitskreise fand bereits am Abend vorher statt, sodass sofort mit der AK-Arbeit begonnen werden konnte und die TOPs 4 Artikel „Nachrichten aus der Chemie“ und 5 Protokoll Aachen auf das Abendplenum verschoben werden.

Abendplenum 18.05.2012

TOP 1	Begrüßung
TOP 2	Organisatorisches
TOP 3	Anträge
TOP 4	AK- Berichte
TOP 5	Protokoll Aachen
TOP 6	Wahl der WiSe-BuFaTa 2012
TOP 7	Sonstiges

TOP 1 Begrüßung

Marian begrüßt die Teilnehmer und übergibt an Jena für organisatorische Ansagen. Die Tagesordnung wird beschlossen.

TOP2 AKs

Zivilklausel

Die Zivilklausel wird in milder form begrüßt. Der AK strebt ein Diskussionspapier mit pro und contra an. Es wird ein Beispiel für eine gute Zivilklausel zusammengetragen und deren Argumente formuliert.

Inhalt:

Jede Uni muss sich an die Moral und Humanität der Menschenrechte halten. Das Militär sollte nicht nur negativ genutzt werden sondern auch im Sinne der Zivilisten. Die Bedeutung von Forschung wird von den Teilnehmern erläutert. Gegen die Zivilklausel spricht, dass die Forschung an Universitäten mit Geld vom Militär unterstützt wird. Im Falle der Zivilklausel würde diese Finanzierung wegfallen. Eine Idee wäre, dass Drittmittelanträge mit mehr Transparenz gestellt werden müssen damit die Forschung sinnvoller eingestuft werden kann.

Ziel dieses Arbeitskreises soll ein Aufruf an alle Fachschaften sein eine Zivilklausel an Ihrer Universität einzuführen.

Thomas merkt an inwieweit der AK Zivilklausel von den verschiedenen Asten bewertet wurde. Köln stützt sich auf die AK Arbeit in Hamburg und verweist auf die Unterstützung sicherer und eindeutiger Argumente sowie griffigere Formulierungen die kurz und prägnant sind. Es wird vorgeschlagen anstelle einer Stellungnahme eher ein Argumentationspapier für die Fachschaften zu verfassen. Köln spricht sich gegen ein schwarz-weiß Denken aus, da es auch Grauzonen gibt in denen Militärforschung für zivile

Zwecke genutzt wird. Daraufhin fragt Thomas welche militärische Forschung denn nicht für gewalttätige Zwecke genutzt wird. Die Teilnehmer diskutieren über die Grauzone zwischen zivilem und militärischem Nutzen und darüber, dass es schwierig ist zu bewerten was im Vordergrund steht. Das Hauptproblem wird in der Finanzierung gesehen. Das Militär stellt viel Geld zur Verfügung. Wenn das Land mehr Geld haben würde könnte eventuell darauf verzichtet werden, jedoch sollte Geld kein Entscheidungsgrund sein. Es wird der Vorschlag gemacht anstelle einer großen Forderung eher eine konsequente Forderung zu stellen, da eine schwammige Umsetzung die Durchführung der Zivilklausel gefährdet. Daraufhin merkt Thomas an, dass im Papier auch alle Argumente berücksichtigt werden sollen. Dresden verweist darauf, dass Bildung Ländersache ist und daher kein großer Einfluss auf die Finanzierung durch das Militär genommen werden kann, da dieses dem Bund überlassen ist.

Öffentlicher Zugang zu Papern

Der Arbeitskreis berichtet über die bisherige Recherche, was ist Open Acces und wie funktioniert es. Ziel ist es eine Stellungnahme zu verfassen in der verschiedene Konzepte und Ideen berücksichtigt werden sollen. Matthias fragt ob der öffentliche Zugang nur für die Uni erhalten werden soll oder auch für die allgemeine Bevölkerung. Thomas antwortet, dass alle Zugang haben sollten, optimal wäre sogar ein internationales Konzept. Zudem sollte die Bewertung von Papern möglich sein. Ein Problem wäre, dass es keine Finanzierung von Suchmaschinen für Paper oder ähnliches gibt. Köln fragt ob sich bereits Gedanken über den Grad der Veröffentlichung gemacht wurden.

Status der Studierenden

Ziel dieses Arbeitskreises ist es eine Stellungnahme zu verfassen. Der AK berichtet, dass er sich mit Briefen auseinandergesetzt hat und zudem bereits Arbeitsvorlagen erstellt welche herum gereicht werden. Der AK hat sich mit Verordnungen beschäftigt woraus ersichtlich wurde, dass sehr viele Rechte laut Gefahrstoffverordnung vorhanden sind. Es wird diskutiert wie diese nun am besten an den verschiedenen Universitäten durchgesetzt werden können. Weitere Schritte sollen mit Jochen besprochen werden.

Kompensationsmittel

Hierbei werden die Abschaffung von Gebühren und die daraus resultierenden Mittelkürzungen diskutiert. Der Arbeitskreis befasst sich alleine mit der Datenerfassung. Es wird nicht an einer Auswertung gearbeitet. Der AK hat hierzu eine Befragung an allen Unis durchgeführt, woraus eine Tabelle erstellt wird. Diese wird per E-Mail an alle Teilnehmer versendet. Hiermit ist die Arbeit dieses Arbeitskreises beendet.

Kapazität

Dieses Thema wird explizit für die Universität Dortmund besprochen, da dort sehr viele Probleme auftreten. Ein Problem stellt z. B. die steigende Studierendenzahl dar, da in Dortmund kein NC-Verfahren durchgeführt wird. Daraus resultiert ein Mangel an Laborplätzen, Räumen und Gelder und es verschlechtert sich das Betreuungsverhältnis. Zudem sorgen offene Professuren für weitere Probleme.

TOP 5 Protokoll

Die Änderungsanträge werden durchgegangen und durchgestimmt.

Aachen hat bereits Änderungen eingebracht, von denen die meisten redaktionell sind, zum Beispiel fehlen teilweise Namen von Teilnehmern.

Beim AK „Innovation von unten“ soll eine inhaltliche Änderung durchgeführt und ein Satz umformuliert werden: anstelle von „hierbei“ soll „es geht um diesen“ verwendet werden. Christine schlägt vor den Satz zu vereinfachen. Als Beispiel schlägt sie einen Satz von der BuFaTa Homepage vor, da dieser sehr gut formuliert sei. Die Teilnehmer einigen sich darauf, dass der Satz so übernommen werden soll wie er bereits im Reader auf der Homepage verwendet wird. Des Weiteren wird von der finanziellen Unterstützung geredet welche genauer definiert werden soll.

Das Protokoll steht zur Abstimmung und wird mit den genannten Änderungen einstimmig beschlossen.

TOP 6 Winter BuFaTa und Sekretariat

Sekretariat

Es wird nach Freiwilligen gefragt die das Sekretariat übernehmen möchten, dabei wird vorgeschlagen, dass auch ein Zusammenschluss von mehreren Fachschaften möglich sei. Dortmund rät jedoch davon ab. Es gibt keine Rückmeldungen. Das derzeitige Sekretariat erklärt Ihren Aufgabenbereich, der überwiegend aus Vor- und Nacharbeitung besteht. Katrin schätzt den Zeitaufwand auf circa 6 Stunden pro Monat ein.

Jens schlägt eine Kooperation mit Dortmund vor. Auch Mieke und Johanna schlagen eine Kooperation vor, so dass das Sekretariat auf mehrere Fachschaften aufgeteilt werden würde. Die Teilnehmer sollen noch einmal genauer darüber diskutieren. Der TOP wird somit auf morgen verschoben.

TOP 7 Sonstiges

Dresden spricht den „How to BuFaTa“-Artikel der BuFaTa in Aachen an. Es wird vorgeschlagen, dass in dem Artikel erwähnt werden sollte einen Laptop zu einer BuFaTa mitzubringen.

Das Plenum wird geschlossen

Abendplenum 19.05.2012

TOP 1 Anträge

TOP 2 Organisatorisches

TOP 3 Vortrag Jochen Grumbach, Landesunfallkasse NRW: *Arbeitssicherheit*

TOP 4 Sekretariat und BuFaTa im WS 2012

TOP 5 AK-Berichte

- a) **Status der Studierenden**
- b) **Kapazitätsproblematik**
- c) **QVM**
- d) **Öffentlicher Zugang zu Papern**
- e) **Zivilklausel**

TOP 6 Sonstiges

TOP 1 Anträge:

Es gibt keine Anträge.

TOP 2 Organisatorisches

Es gibt nichts Organisatorisches.

TOP 3 Vortrag Jochen Grumbach, Landesunfallkasse NRW

Die Teilnehmer hören einen Vortrag von Jochen Grumbach, von der Landesunfallkasse NRW, zum Thema Arbeitssicherheit. Anschließend wird darüber diskutiert.

TOP 4 Sekretariat und BuFaTa im WS 2012

Das neue Sekretariat hat sich gefunden:

- Katrin (TU Dortmund)
- Jens (RWTH Aachen)
- Mieke (Universität Hamburg)
- Johanna (TU Braunschweig)

Dortmund bietet an die BuFaTa im Wintersemester auszurichten. Dieser Vorschlag wird von Teilnehmern abgestimmt und angenommen. Somit findet die BuFaTa Chemie im Wintersemester 2012 in Dortmund statt.

TOP 5 AK- Berichte

a) Status der Studierenden

Es werden Änderungen und Anmerkungen zu den jeweiligen Absätzen besprochen.

1. Absatz:

Tini merkt an, dass die Quellen der Gesetze mit Fußnoten verzeichnet werden müssen und am Ende noch einmal kompakt aufgelistet werden sollten. Johanna weist auf die THGS Quellen hin.

2. Absatz

Anna bezeichnet den Schreibstil als zu legère. Johanna jedoch meint, dass der Arbeitskreis über die Formulierungen entscheiden soll.

3. Absatz

Chemnitz meint, dass die persönliche Schutzausrüstung für jeden einzelnen Studierenden gelten müsste. Fabian sagt, dass die Handschuhe, die für die Arbeit geeignet sind. Jan merkt an, dass es uns rechtlich zusteht, es aber nicht so durchgeführt wird. Das ist die Botschaft dieses Arbeitskreises. Jim weist darauf hin, dass die Formulierung „Alle Eure“ groß geschrieben werden sollte.

4. Absatz

Anna weist daraufhin, dass eine gleiche Bezeichnung für Kittel eingeführt werden soll- Im Gesetzestext wird er als Labormantel bezeichnet.

5. Absatz

Jim stellt fest, dass in diesem Absatz ein Satz fehlt.

Johanna weist auf das Ergänzen von Aufzählungszeichen und Semikolon hin.

Es gibt keine weiteren Kommentare.

Die Teilnehmer werden gefragt ob die Stellungnahme so angenommen wird. Jim merkt erst noch die Möglichkeit der getrennten Aufbewahrung an. Anschließend wird die Stellungnahme einstimmig angenommen.

b) Musterbrief zur Schutzausrüstung; Fachschaften sollen ergänzen und auslösen

Als Vorlage an Universität; wie das ganze aufzuzeigen wäre

1. Absatz

Thomas weist auf das Anrecht auf eine persönliche Schutzausrüstung hin. Eine „Kostenfreie Bereitstellung“ wird hinzugefügt. Zusätzlich soll an der Formatierung gearbeitet werden.

2. Absatz-Ende

Die Abschlussphrase soll ergänzt werden. Thomas merkt an, dass hier ein freundlicher Ton überflüssig ist und das ganze zeitnah passieren sollte. Berit fragt nach Mängeln. Tim geht noch einmal auf den Aufruf den Verpflichtungen nachzukommen ein.

Der Brief wird einstimmig wie besprochen beschlossen.

Das Buch kann kostenfrei bei Jochen erhalten werden. Die E-Mail von Jochen wird an alle Fachschaften gesendet.

c) Kipping

Die betreffenden Gremien, wie der Ausschuss für Bildung und Forschung und der Ausschuss für Arbeit und Sozialwissenschaft sollen angeschrieben werden.

Festlegung der Inhalte einer Petition, falls sie aufgrund von negativen Äußerungen und Anmerkungen erforderlich ist.

Es gibt keine weiteren Änderungswünsche und Kommentare.

d) Petition

Es wird angemerkt, dass eine Petition von einer Einzelperson erstellt werden muss und nicht von der BuFaTa Chemie verfasst werden kann. Wenn es keine Ergebnisse der Abgeordneten gibt, soll eine E-Mail an alle Fachschaften geschickt werden. Eine Petition ist erst erwünscht, wenn vorherige Briefe kein Ergebnis erbracht haben, sodass mindestens 6 Wochen bis zur Petition gewartet werden sollte. Der Arbeitskreis bleibt miteinander in Kontakt und kümmert sich um die Einreichung. Die E-Mails müssen zeitnah verschickt werden, da das Verfahren sehr lange dauern kann.

Es wird die Frage gestellt, ob jemand ein Problem damit hat eine öffentliche Petition zu verfassen?

e) Minister Matschie

Nachdem es keine Anmerkungen, Änderungswünsche und Kommentare gab wurde der Brief im Konsens beschlossen.

f) Kapazitätsproblematik

Die Stellungnahme zum Kapazitätsproblem soll an das Rektorat der TU Dortmund und an das Landesministerium NRW für Bildung verschickt werden.

Die Frage nach der Spezifität der verfassten Stellungnahme wird mit der Dringlichkeit des Problems an der TU Dortmund beantwortet.

Die Stellungnahme wird absatzweise besprochen:

Absatz 1

Die Formulierung „Demokratisch legitimiert“ soll durch Vertretung ersetzt werden. Des Weiteren sollen „möchte“ und „nehmen“ rausgenommen werden. Das wegen der BaFÖG-Unterstützung garantiert sein müsste, in Regelstudienzeit zu studieren, ist nicht der entscheidende Punkt und sollte nicht als Hauptargumentationspunkt angeführt werden.

Absatz 2

Es soll das Wort „Unverhältnismäßigkeit“ ausgetauscht werden.

Absatz 3

Einige Teilnehmer sind mit der Wortwahl „Erwerb der praktischen Grundlage.....“ nicht einverstanden. Außerdem soll es „unbesetzte Professur“ anstatt „ausgeschriebene Professur“ heißen.

Absatz 4:

Ein temporärer NC darf niemals die Lösung dieses Problems sein. Wenn zu viele Menschen Interesse an dem Studiengang haben, muss der Studiengang und dessen Kapazitäten dementsprechend ausgebaut werden.

Es wird darauf hingewiesen, dass es nur angeregt wird und nicht gefordert wird. Die BuFaTa sollte niemals eine NC in irgendeiner Form fordern, da dieses auf eine Elitenförderung hinausläuft und dieses gegen die Grundsätze der BuFaTa ist.

Es soll auf der nächsten BuFaTa über den Status der BuFaTa und den Stand von Promovierenden gesprochen werden.

g) QVM

Der Arbeitskreis dient ausschließlich der Sammlung von Informationen. Es werden die gesammelten Informationen zu Studiengebühren und Kompensationszahlungen vorgestellt. Die Fachschaften berichten kurz über die einzelnen Punkte.

h) Öffentlicher Zugang zu Papern

Die Stellungnahme wird von dem Arbeitskreis über einen Reader verfasst. Es werden kurz die bisher gesammelten Informationen und Argumente angeschnitten und vorgestellt. Grundsätzliche Stellungnahme zum Thema wird verfasst

Es ist bisher der Ist- Zustand dargestellt, welcher nicht mehr tragbar ist. In der Stellungnahme soll „Open Access“ gefordert werden und gleichzeitig Vorschläge gebracht werden, wie das System geändert werden könnte. Die Stellungnahme soll auf der nächsten BuFaTa fertig verfasst werden

i) Zivilklausel

Ziel dieses Arbeitskreises war es ein Positionspapier zu erstellen, welches an alle Fachschaften weitergegeben werden kann.

Die Einleitung wird kritisiert, jedoch einigt man sich darauf diese erst im Nachhinein zu diskutieren. Es wird in Zeile 7 begonnen und Absatzweise durchgesprochen.

Thomas merkt an, dass es keinen Unterschied zwischen einem Positionspapier und einer Stellungnahme gibt, da das Prinzip bei beiden das gleiche ist. Johanna zweifelt die Argumentationsstruktur an. Zudem wird gefragt was der Minimalpassus ist. Benedikt erklärt diesen folgendermaßen: Jeder der forschen will und dabei erkennt das eine Gefährdung vorliegt sollte dies umgehend der Kommission und dem Senat berichten. Dies sei auch der Punkt an dem der Arbeitskreis ansetzen will. Die Teilnehmer diskutieren die Tiefe der Forderungen.

Es wird kein Konsens beschlossen. Da dies nun schon die vierte BuFaTa ist auf der dieses Thema bearbeitet wird, wird vorgeschlagen, dass entweder ein Minimalpassus gefunden werden sollte oder jede Hochschule dies selbst entscheiden sollte.

Gießen kritisiert, dass dies als offizielle Positionierung der BuFaTa noch nicht genug ist. Sie sind jedoch nicht grundsätzliche gegen eine Beteiligung, sondern eher gegen die aktive Forschung. Die Teilnehmer einigen sich darauf, dass ein offener Brief verfasst wird, der an alle Fachschaften versendet werden soll. Bene weist darauf hin, dass das Größte Problem die finanzielle Förderung ist. Es wird darüber diskutiert ob ein Minimalpassus verfasst werden sollte. Tim versucht einen Konsens mit Gießen zu finden. Johanna fragt ob das Thema Militär aus der Zivilklausel rausgenommen werden könnte. Thomas jedoch erklärt, dass eine Zivilklausel ohne Militär wenig Sinn hat, da das Wort Zivilklausel das Ausschließen des Militärs in der Forschung beinhaltet. Tim schlägt vor dem Ganzen einen größeren Rahmen zu geben. Es wird darüber diskutiert, das Geld nicht der Grund für Forschung sein sollte. Rainer appelliert daran, dass die

Zivilklausel eine Kontrolle an sich selber sein sollte und hofft, dass die Menschen so ein öffentliches Bewusstsein dafür entwickeln ob Ihre Forschung sozial vertretbar ist oder nicht. Die Teilnehmer diskutieren wieder und wieder, kommen jedoch zu keiner Einigung. Es wird personell über die Zivilklausel abgestimmt: 60 % sprechen sich dafür aus, 40% dagegen.

Es wird über die Zusammengehörigkeit einer Zivilklausel und einer Ethikklausel diskutiert. Die Teilnehmer einigen sich darauf, dass dies nicht zu trennen sei, allerdings ist so eine Klausel schon präsent und somit für dieses Vorankommen nicht von Bedeutung. Es werden Argumente gesucht, die für Militärforschung sprechen, jedoch können keine zusammengetragen werden. Die Teilnehmer diskutieren über Argumente gegen eine Zivilklausel. Es wird kein klares Ergebnis erhalten, also kann auch kein Konsens beschlossen werden. Das Thema Zivilklausel wird somit auf der nächsten BuFaTa in Dortmund erneut aufgegriffen.

Abschlussplenum 20.05.2012

TOP 1 Begrüßung

TOP 2 Kapazität

TOP 3 Status der Studierenden

TOP 4 Feedback

TOP 1 Begrüßung

Die Teilnehmer der BuFaTa Chemie werden zum Abschlussplenum begrüßt.

TOP 2 Kapazität

Es wird vorgeschlagen die folgende Formulierung zu ändern: Anstelle von „ein Teil der Problematik“ soll „die Problematik“ verwendet werden. Tim jedoch spricht sich dagegen aus, da es so besser in den Kontext passen würde. Es wird über die Stellungnahme abgestimmt. Diese wird einstimmig angenommen.

TOP 3 Status der Studierenden

Es wird vorgeschlagen den ersten Satz zu verändern. Mit dieser Änderung sind alle einverstanden. Zudem soll eine weitere Quelle dem Text angefügt werden. Es wird über den Brief abgestimmt. Er wird einstimmig beschlossen. Des Weiteren werden die Teilnehmer um Antwort an Hamburg und Dortmund gebeten.

TOP 4 Feedback

Dortmund:

Es hat Dortmund sehr gut gefallen. Jena wird für Planung, Unterkunft und Arbeitsräume gelobt. Kritik geht an das Catering. Obwohl es sehr lecker war, hätte es ein wenig mehr Variabilität gebrauchen können. Gelobt wird die hohe Produktivität und die sehr starke Arbeit in den Arbeitskreisen.

Ulm:

Ulm schließt sich dem bisher Gesagten an.

Braunschweig:

Braunschweig hätte gerne noch das Chemiegebäude gesehen und fand das Essen in der Mensa sehr schlecht, ansonsten war das Essen aber sehr gut. Außerdem war das Verhalten und Benehmen der Teilnehmer sehr gut und es war trotz des vielen Alkohols ein sehr produktives Wochenende.

Hamburg:

Auch Hamburg fand es schade, dass es nicht möglich war das Chemiegebäude zu sehen. Zudem hielten Sie den Zeitplan als schlecht organisiert und die Weckmethoden etwas robust. Sie haben sich jedoch sehr Willkommen gefühlt.

Gießen:

Gießen spricht sich für eine besser organisierte Einladung aus.

Chemnitz:

Chemnitz lobt den Vortrag von Jochen.

Aachen:

Aachen weist auf Kommunikationsschwierigkeiten hin, wie wenn zum Beispiel etwas im Zeitplan geändert wurde. Es werden die Arbeitsräume, die Unterkunft und das rausgegebene Infoblatt der Jenaer gelobt.

Christopher (Jena):

Christopher bedankt sich beim FSR für die gute Organisation und Mitarbeit, insbesondere bei Ferdinand für das Essen. Zudem lobt er die Produktivität der BuFaTa-Teilnehmer und blickt mit Optimismus auf die nächste BuFaTa.